

Konzeption

Städtischer Naturkindergarten, Göppingen

Jebenhäuser Str. 102

73035 Göppingen



Inhalt

Vorwort	3
Kurz & Bündig	3
Adresse	3
Tagesstruktur	4
Raumkonzept und Bildungsbereiche im Innen- und Außenbereich	4
1. Pädagogisches Handlungskonzept	5
1.1 Wie sehen wir Ihr Kind?	5
1.2 Was möchten wir Ihrem Kind auf den Weg geben?	6
1.3 Wie wirken wir auf Ihr Kinder ein?	6
1.4 Beobachtung	7
2. Unsere pädagogischen Schwerpunkte	8
2.1 Naturerleben und Waldbegegnung	8
2.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	10
2.3 Bewegung	12
3. Weitere pädagogische Themen	12
3.1 Kinderschutz	12
3.2 Sprache und Sprachbildung	12
3.3 Zusammenarbeit mit der Schule	13
3.4 Gender	13
3.5 Partizipation von Kindern und Beschwerdemanagement.....	13
3.6 Integrative und inklusive Betreuung, Bildung und Erziehung	14
3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern	15
3.8 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil	16
3.9 Qualitätsmanagement	16
3.10 Interkulturelle Erziehung	17

Vorwort

Herzlich Willkommen im Naturkindergarten der Stadt Göppingen!

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtungen und ihre Konzeption interessieren. Hier erhalten sie einen Überblick über unser pädagogisches Handeln mit Ihrem Kind, sowie unseren Tagesablauf. Gerne stehen wir Ihnen auch persönlich bei Fragen zur Verfügung.

Kurz & Bündig

Wir arbeiten nach der Rahmenkonzeption der Stadt Göppingen, zu finden unter

www.kitas.goeppingen.de.

Unser Schwerpunkt liegt auf Natur-/Waldpädagogik und Bewegung. Wir bieten den Kindern sehr viel Platz und Ruhe um sich zu entfalten. Mit Wald und Wiesen vor der Tür lernen sie von Beginn an die Natur zu lieben und zu schätzen und können sich spielerisch und sicher in ihr bewegen. Täglich erforschen und entdecken die Kinder das Umfeld und lernen so die heimischen Pflanzen und Tiere mit allen Sinnen kennen. Ein sehr großzügiges Außengelände mit eigenem Bachlauf bietet weitere naturnahe Anregungen für kreatives Spiel und Spaß direkt am Haus sowie Gartenbau mit eigenen Beeten. Wir bewegen uns täglich und bei jedem Wetter mehrere Stunden mit den Kindern in der Natur. Das stärkt ihr Immunsystem und fördert den Bewegungsapparat. Die geistigen Fähigkeiten werden ausgeprägt und Entwicklungsdefizite vorgebeugt. Die Entwicklung zum eigenständigen und sozialen Handeln wird unterstützt. Aufgrund der großen Altersspanne und der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder, arbeiten wir sowohl altersübergreifend als auch altersgetrennt. Dies zeigt sich u.a. in der spezifischen Vorbereitung der Vorschulkinder auf ihre Grundschulzeit, getrennten Morgenkreisen und gezielten Aktivitäten.

Adresse

Städtischer Naturkindergarten

Jebenhäuser Str. 102

73035 Göppingen

Telefon: 07161-74280

Diensthandy: 015115226935

Email: naturkindergarten@goeppingen.de

Internet: www.goeppingen.de

Trägerschaft: Stadt Göppingen, Referat für Kinder und Jugend

Wir betreuen in dem Naturkindergarten 20 Kinder im Altersbereich von 3-6 Jahren täglich von 7.15 – 13.15 Uhr (veränderte Öffnungszeit – VÖ). Der Kindergarten liegt an einem Waldrand zwischen Göppingen und Jebenhausen direkt neben dem Sportplatz der Sportfreunde Jebenhausen fernab von

jeglichem Verkehr. Die Kinder werden von einer Vollzeitkraft sowie zwei Teilzeitkräften und einer FSJ betreut. Die Leitung der Einrichtung hat Holger Rautenberg.

Tagesstruktur

Der Kindergarten ist ab 7.15 Uhr geöffnet. Bis zum gemeinsamen Frühstück um 9.00 Uhr können die Kinder in den Räumen frei spielen. In dieser Zeit finden auch Angebote für die Kinder statt. Täglich ab 8.30 Uhr beginnt die gezielte Förderung der Vorschulkinder. Bei gutem Wetter und wärmeren Temperaturen gehen wir um 9.00 Uhr zum gemeinsamen Frühstück in den Garten. Nach dem Frühstück beginnen die nach Niveau und Alter getrennten Morgenkreise im Garten. Bei schlechtem Wetter/Witterung finden Frühstück und Morgenkreise im Gebäude statt. Nach den Morgenkreisen folgen entweder Angebote/Aktivitäten oder Freispiel im Garten oder wir gehen zu unseren verschiedenen Waldplätzen.

Wir führen alle Projekte, Angebote sowie Aktivitäten mit verpflichtenden Charakter altershomogen und altersgemischt in Klein- und Großgruppen durch. Gegen 13.00 Uhr sind wir wieder in der Einrichtung, wo die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden. Um 13.15 Uhr schließt der Kindergarten.

Analog zu den Schließzeiten der städtischen Göppinger Kindertageseinrichtungen hat auch unser Kinderhaus 17-20 Schließtage.

Sommerferien: 2 Wochen

Weihnachtsferien: 2 Wochen

Allgemeine Schließtage: 2 pädagogische Tage

Flexible Schließtage, z.B. Brückentage und die genauen Termine werden Anfang des Kindergartenjahres über die Elterninformationswand und Elterninformationszettel bekannt gegeben.

Elternbeiträge: Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der Satzung der Stadt Göppingen.

Raumkonzept und Bildungsbereiche im Innen- und Außenbereich

Innenbereich:

Der Innenbereich besteht aus zwei Gruppenräumen, sowie einer Küche und zwei Garderoben. Im ersten Gruppenraum befinden sich Mal- und Bastelbereich, Bauecke, Puppenecke/Rollenspielbereich, Bewegungsraum und Spielbereich. Der zweite Gruppenraum hat einen Werkbereich, eine Bücherecke und das Büro. Es gibt eine Garderobe im Eingangsbereich und eine weitere Garderobe für Regen- und Winterkleidung.

Außenbereiche:

Garten: Wir haben ein sehr großzügiges Außengelände mit eigenem Bachlauf. Das Außengelände ist nicht eingezäunt und durch eine Naturhecke eingerahmt. Hier werden gemeinsames Frühstück und altershomogene Morgenkreise abgehalten. Im Außenbereich haben wir verschiedene Beete und einen Kompost. Hier lernen die Kinder Gartenbau. Darüber hinaus haben wir eine kleine Rutsche, eine Nestschaukel, einen Sandkasten und Spielhäuser.

Wir haben verschiedene, vom Forstamt zugewiesene, Waldplätze. Diese nutzen wir für unsere waldpädagogischen Aktivitäten und Angebote:

Zwergenwald: Dieses Waldstück (von Zwergen bewohnt...) nutzen wir hauptsächlich zum Bastel- und Waldwerken sowie für das Freispiel.

Zauberwald: Hier bauen wir verschiedene Niedrigseilparcours auf und lassen die Kinder klettern.

Wiesental/Pfuhlenbach: längere Wanderung zu unserem Wasserplatz mit vielfältigen Möglichkeiten wie z.B. Brückenbau, Schiffe basteln, Staudämme bauen, etc.

Ödewald: Wanderung, um weitere Baumarten und Wildkräuter zu entdecken.

Waldeckhof: Wanderung, um Nutztiere kennenzulernen und zu beobachten.

Streuobstwiese/Reutewiese: Wiese mit Apfelbäumen und Ort für Bewegungsspiele im Winter

Eichertwald: Wildgehege mit Hirschen

1. Pädagogisches Handlungskonzept

1.1 Wie sehen wir Ihr Kind?

Die Erfahrungen in der Natur sind ein menschliches Grundbedürfnis. Sie gehören daher ebenso zum Kind und seiner gesunden Entwicklung wie viel Zuwendung, Bewegung, gesundes Essen und ausreichender Schlaf. Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit Teil eines Ganzen. Es steht in Wechselwirkung mit seiner Umwelt: Die Umwelt prägt das Kind und das Kind prägt seine Umwelt. Als schutzbedürftiges Wesen entdeckt es neugierig seine Umgebung und geht fröhlich durch das Leben. Das Kind hilft gerne anderen Menschen und hat ihnen gegenüber grundsätzlich Vertrauen. Es empfindet Freude, neue Dinge zu lernen. Es ist sich seiner Hilflosigkeit bewusst und braucht unsere Unterstützung, sowie Lob und Anerkennung. Sein Verhalten ist oft ungeplant und impulsiv. Es lebt im Hier und Jetzt. Es benötigt Vorbilder auf die es sich verlassen kann, die seine Bildung unterstützen und es anleiten. Sowohl Konsequenz, Struktur und Regeln als auch die Freiheit, sich zu entfalten sind wichtige Voraussetzungen für seine gute Entwicklung. Zuwendung, Geborgenheit und Liebe stützen es und geben Halt. Es hilft gerne anderen, ist aber auch oft selbstbezogen und egoistisch. Es bekommt schnell Angst - Angst kann aber auch anerzogen werden. Es kann schnell vergessen und verzeihen – manche Dinge behält es aber auch ein Leben lang.

1.2 Was möchten wir Ihrem Kind auf den Weg geben?

Unsere Ziele richten sich primär nach dem Orientierungsplan für Kindertagesstätten von Baden-Württemberg. Hierin ist die Förderung der Entwicklungsbereiche Bewegung, soziale und emotionale Kompetenz, Kognition/Wahrnehmung, Feinmotorik, Sinn/Werte/Religion festgeschrieben.

Wir erziehen die Kinder zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Sie sollen mutig und selbstbewusst durch das Leben gehen und sich anstehenden Problemen und Herausforderungen mit Mut und Durchhaltevermögen stellen. Bisweilen ist es hierbei nötig, persönliche Grenzen zu überwinden. Da der Mensch ein soziales Wesen ist und ohne seine Mitmenschen nicht auskommen kann, ist für uns das Erlernen von Toleranz und der Dienst an der Gemeinschaft von großer Bedeutung. Hier sollen die Kinder lernen, dass sie als Teil eines Ganzen wertvolle Beiträge leisten können, um das menschliche Miteinander zu verbessern. Dies lässt sich durch Steigerung des Einfühlungsvermögens, der sozialen Kompetenz und der Reflexionsfähigkeit erreichen. Die Kinder lernen dadurch, dass sich ihr Handeln unmittelbar auf ihre Umgebung auswirkt und sie spiegelt. Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt in der Naturpädagogik. Die Kinder sollen heimische Tiere und Pflanzen kennenlernen. Sie sollen die Zusammenhänge in der Natur (Jahresrhythmus und Lebenszyklus) erkennen, wertschätzen und das Leben achten. Hierdurch entwickelt sich ihr Gespür für Nachhaltigkeit. Die Kinder sollen Erfahrungen mit der Natur als Nahrungs- und Heilmittel machen. Sie sollen Kenntnisse von den Gefahren sammeln und wissen, wie man sich vor verschiedenen Witterungen schützt. Sicheres Bewegen in der Natur und verantwortungsvoller Umgang mit Material und Werkzeug bieten hierzu die Grundlage. Da die Kinder in der Natur kein vorgefertigtes Spielzeug nutzen, entwickeln sie Fantasie und Kreativität und lernen hierbei, sich an einfachen Dingen zu erfreuen und damit zufrieden zu sein.

In der spezifischen Vorbereitung auf die Grundschulzeit machen die Kinder erste Erfahrungen mit Buchstaben und Lauten und bilden Formen und Mengen mit Naturmaterialien und konventionellem Lernmaterial. Hierdurch entwickeln sie Zahlenverständnis und logisches Denkvermögen. Ihr musikalisch-rhythmisches Grundverständnis erweitern wir durch Lieder, Bewegungsreime und Waldorfrhythmik, die sich dem Jahresverlauf anpassen.

Die Sinnesentwicklung erfolgt über spezielle Sinnesübungen. Dergleichen gilt für die Förderung des Bewegungsapparates – hier nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten im Wald.

1.3 Wie wirken wir auf Ihr Kinder ein?

Eine gute Beziehung ist der Schlüssel zum Erfolg. Und eine gute Beziehung fängt mit einer guten Eingewöhnung des Kindes an. Hier arbeiten wir gemäß dem Qualitätshandbuch der Stadt Göppingen

nach dem Berliner Modell. Erst wenn das Kind sich von uns trösten lässt, nachdem die Mutter oder der Vater gegangen sind, betrachten wir die Eingewöhnung als abgeschlossen. Denn nur in einer guten Beziehung kann auch gute Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet werden. Hierbei achten wir auch auf das soziale Gefüge der Gruppe und der Rolle jedes Kindes darin.

Wir machen uns jeden Tag bewusst, dass uns die Kinder als Vorbilder sehen und uns nachmachen. Je besser unser Verhalten, desto besser wird das Verhalten der Kinder. Wir sind konsequente Anleiter, Aktivierer und Begleiter von Lernprozessen. Wir geben Impulse und regen somit die Kinder zum Nachdenken an. Hierbei lernen wir von den Kindern, reflektieren unser eigenes Verhalten und entwickeln uns so weiter. Wir legen den Rahmen fest, in dem sich die Kinder frei bewegen können und bieten somit Raum und Struktur, in dem sich die Kinder frei entfalten und sicher fühlen. Experimentieren und Spielen gehören zum Lernen genauso dazu wie Übungsphasen. Diese sorgen für eine Festigung und Vertiefung des Gelernten und geben uns Rückmeldung, ob etwas verstanden bzw. gelernt wurde. Durch Ausprobieren finden die Kinder neue Wege und können neugierig eigene Erfahrungen machen. Wir achten darauf, die Kinder weder zu unterfordern noch zu überfordern und versuchen so nach Möglichkeit, individuelle Lernziele zu stecken und diese mit den Kindern in angemessenem Tempo zu erreichen.

1.4 Beobachtung

Bei der Beobachtung der Kinder ist es selbstverständlich, dass die Persönlichkeit des Kindes und sein Handeln wertgeschätzt und geachtet werden. Es geht grundsätzlich um die Beachtung des Kindes im Einzelnen wie auch in der Kindergemeinschaft.

Das Beobachten eröffnet uns die Möglichkeit, u.a. den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen und es gezielt in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu unterstützen oder ggfs. externe Hilfe zu veranlassen.

Die Entwicklungsschritte genau zu beobachten und festzuhalten sind maßgeblich für die pädagogische Arbeit im Naturkindergarten. Hierzu wird jedes Kind 2 x im Jahr für ca. 10 Minuten durch das standardisierte Beobachtungsverfahren von Petermann und Petermann (Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation, EBD) beobachtet. Sprachstanderhebungen und weitere spontane Beobachtungen vervollständigen unser Bild.

Darüber hinaus erklärt das Beobachten der Kinder in verschiedenen Situationen wie familiärer Alltag, Lernfortschritt und Verhalten im Kindergartenalltag ihre Verhaltensweisen.

Für die Beobachtung und Dokumentation führen wir zusätzlich für jedes unserer Kinder einen Ordner im Sinne einer Entwicklungsbiografie. Dazu dienen Fotos und Arbeiten von den Kindern, die in einem Ordner gesammelt werden. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben. Der Inhalt des Ordners ermöglicht es dem Kind, mit seiner

Umwelt über die dargestellten Entwicklungsschritte zu kommunizieren und zu zeigen was es schon alles gelernt hat. Für die pädagogischen Fachkräfte und Eltern visualisiert der Ordner die Entwicklungsschritte und ist möglicher Bestandteil der Entwicklungsgespräche.

Aspekte des Gender Mainstreaming werden berücksichtigt und gewährleisten eine geschlechtergerechte und geschlechtersensible Beobachtung (§9 Nr. 3 SGBVIII).

Alle gemachten Beobachtungen besprechen wir in unserer Teamsitzung und richten unser Handeln danach aus.

2. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

2.1 Naturerleben und Waldbegegnung

Die Kindheit hat sich in den letzten 50 Jahren grundlegend verändert. Es gibt nicht nur deutlich weniger Kinder, sondern auch mehr Autos: Kamen 1950 auf ein Auto drei Kinder, hat sich das Verhältnis 2013 mehr als umgewandelt. Pro Kind gibt es nun 4 Autos. Hinzu kommt, dass bereits 38% aller 8-9 jährigen und 75% aller 10-11 jährigen ein Handy/Smartphone besitzen. Der durchschnittliche Medienkonsum von Vorschulkindern liegt bei täglich mehreren Stunden, es fehlen geeignete und anregungsreiche Außenspielflächen mit Rückzugsmöglichkeiten. Das freie Spielen ohne Spielzeug ist einem überfrachteten Spiel unter Termindruck gewichen. Die Kinder spielen entweder alleine in virtuellen Welten, oder werden von einer Aktivität zur nächsten gefahren. Durch das erhöhte Sicherheitsbewusstsein der Eltern wird versucht, Gefahrenquellen vollkommen einzudämmen, was wiederum zum Verlust der Selbstständigkeit führt. Kinder lernen bevorzugt im freien, kreativen und selbst- und zeitvergessenen Spiel in einer bewegungsorientierten Umwelt. In den heutigen Städten fehlt es an geeigneten Grünflächen. Vorgefertigtes Spielmaterial auf Spielplätzen ohne die Möglichkeit, sich schmutzig zu machen oder sogar Indoorspielhallen gegen das „schlechte“ Wetter verhindern systematisch und teuer ein kreatives Spielen in natürlicher Umgebung. Und das alles vor dem Hintergrund einer schlechten und zucker-/fettreichen Kinderernährung, die zu Übergewicht und Karies führt.

Hier möchten wir mit geeigneten Mitteln gegenwirken. Was wir machen? Wir gehen täglich mehrere Stunden in die Natur. Wir haben erkannt, dass das Draußenspiel den Kindern alles für eine gesunde Entwicklung bietet. Bei jedem Wetter. Bei Wind, Regen, Schnee, Hitze, Kälte. Sie sollen sich spüren. Sie sollen frieren und schwitzen, damit sie lernen, etwas dagegen zu unternehmen. Bei Kälte ziehe ich Handschuhe an, bei Hitze ziehe ich meine Jacke aus und spiele besser im Schatten. Gegen Dornen und Stiche trage ich eine lange Hose. In klimatisierten Räumen sind solche Erfahrungen nicht mehr möglich. Außerdem stärkt der Aufenthalt im Freien das körpereigene Immunsystem.

Wenn man immer mit dem Kinderwagen oder Auto gefahren wird, kennt man keine körperliche Anstrengung. Unsere vielfältigen Bewegungsangebote und Aktivitäten in der Natur fördern die Grob- und Feinmotorik sowie den Ausbau der körperlichen Kondition. Sie schulen den Gleichgewichtssinn und dienen der Kräftigung der Muskulatur. Viel Bewegung baut Ängste und Aggressionen ab. Die Kinder lernen sich im unwegsamen Gelände sicher zu bewegen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und vermeidet Unfälle. Denn nur wer einige Male hingefallen ist, hat gelernt wieder aufzustehen und schätzt das Risiko beim nächsten Mal besser ein. Nur wer seine persönliche Grenze erreicht und überschritten hat, weiß, wo sie liegt und kann daran wachsen.

In der Natur spielen wir ohne vorgefertigtes Spielzeug. Das fördert die Kreativität und führt dazu, dass die Kinder sogar auf einer einfachen Wiese ohne Spielzeug miteinander spielen können. Mit Fantasie aus sich heraus. Hierbei haben wir lange Freispielphasen, in denen die Kinder ohne Zeitdruck und Kontrolle ihren eigenen Ideen nachgehen dürfen.

Wir vermitteln den Kindern grundlegendes Wissen und Fertigkeiten über die Natur. Sie machen hierin vielfältige Sinneserfahrungen durch vielfältige Anregungen, z.B. Blumen riechen, Regenwurm oder Baumrinde befühlen und im Schlamm matschen, Pflanzen bestimmen, Spuren im Schnee entdecken, Kräuter und Früchte schmecken, Vogelstimmen/Spechtklopfen hören, Regen/Wind/Kälte und Hitze spüren, und vieles mehr. Hierbei geben wir Impulse, wecken Begeisterung, rufen Staunen hervor, sind Vorbild und vermitteln Wissen. Die Kinder beobachten und lernen hierbei den Jahreszyklus von örtlichen Pflanzen und Tieren kennen und können bereits sehr früh Zusammenhänge erklären. Sie erweitern ihren naturspezifischen Wortschatz und kennen Begriffe wie z.B. Moos, Knospe und Eichelhäher. Sie kennen die Aufgaben eines Förster, Jägers und Waldarbeiters. In der Natur lernen die Kinder praktischen Umweltschutz. Wir sammeln Müll auf, reißen keine Blumen grundlos ab und töten nicht einfach Tiere. Dies schafft ein Umweltbewusstsein und Achtung vor dem Leben. Die Kinder werden mit den Realitäten des Lebens konfrontiert und nehmen die Regel „Fressen und gefressen werden“ als eine Normalität wahr. Sie finden einen Regenwurm nicht eklig, sondern faszinierend und schützenswert.

Das Waldwerken und der selbstständige Umgang mit richtigem Werkzeug ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags in der Natur. Es dient zur Umsetzung von eigenen Ideen, schafft ein Sicherheitsbewusstsein und gibt Selbstvertrauen. Hierbei sind die Kinder die Ideengeber, ihre Einfälle werden berücksichtigt und mit Hilfe der Fachkräfte umgesetzt. Ob ein Laptop aus Holz, ein geschnitzter Zwerg oder ein Weihnachtsstern – alles ist möglich wenn man Fantasie hat! Zusammen Aufgaben meistern, wie z.B. einen Bach überqueren, Baumstämme tragen oder Kräuter für die Suppe sammeln schaffen Gemeinschaftsgefühl und stärken die soziale Kompetenz.

Abschließend ein Hinweis: Es ist von großer Wichtigkeit, die Kinder mit einer guten und wettergerechten Ausrüstung auszustatten! Hier klären die Fachkräfte die Eltern auf und beraten sie.

Ohne eine gute Ausrüstung macht es in der Natur keinen Spaß. Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung.

2.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Kinder (BNE) ist ein pädagogischer Schwerpunkt der Einrichtung und bedeutet, den Kindern Werthaltungen, Kompetenzen und Kenntnisse für die eigenverantwortliche Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt zu vermitteln. Um diese Ziele zu erreichen, sollen die Kinder lernen, ihre Umwelt und die Natur wahrzunehmen und kennenzulernen. Denn nur was ich kenne, kann ich überhaupt erst einmal schätzen lernen und damit auch schützen oder vermissen. Gerade Kinder, die in einem städtischen Umfeld aufwachsen, haben sehr wenig Bezug zu Wald und Natur. Sie erleben die Jahreszeiten und die Naturzyklen nicht konkret und können somit die Zusammenhänge nicht mehr sehen. Das Essen kommt aus dem Supermarkt und der Müll in den Mülleimer – weiter reicht der Horizont dann nicht mehr. Hier möchten wir Vorschub leisten und mit konkreten Maßnahmen, Impulsen und Aktivitäten ein Umweltbewusstsein schaffen und Verschwendung vorbeugen und die Folgen aufzeigen. Einige anschauliche Ziele sollen zum besseren Verständnis dienen:

- Die Kinder sollen einfache Zusammenhänge in der Natur, wie z.B. Wechsel der Jahreszeiten, Lebenszyklus von Pflanzen und Tieren sowie deren Eigenarten/Verhaltensweisen und Lebensräume kennen und erklären können. Hierbei erkennen sie den Kreislauf des Lebens.
- Die Kinder sollen lernen, was Umweltverschmutzung ist (Müll in die Natur werfen, Verschwendung) und dass sie nicht richtig ist.
- Die Kinder sollen lernen, Nutzpflanzen zu setzen, zu ziehen, zu ernten und zuzubereiten und den Biomüll wieder auf den Kompost zu schmeißen, um daraus wieder Erde zu machen.
- Die Kinder sollen lernen, dass man Müll wiederverwenden kann
- Die Kinder sollen lernen, dass man Lebensmittel wertschätzt und nicht verschwendet/einfach wegwirft
- Die Kinder sollen lernen, dass sie selbst Teil einer Gruppe sind und sich in sie einbringen können/müssen
- BNE soll auch Spaß machen und nicht nur als Last empfunden werden

Und wie setzen wir Bildung für Nachhaltige Entwicklung konkret um? Hier einige Beispiele:

- Sinnes- und Wahrnehmungsübungen (z.B. Tastspiele, Lauschübungen, Suchspiele im Wald)
- Wahrnehmen und Erkennen von Wetterphänomenen und Temperatur/Niederschlagsmengen
- Besuch von einem Bauernhof
- Waldgänge mit Erklärungen, Beobachten von Pflanzen und Tieren, „Schätze“ sammeln
- Mülltrennung, Biomüllsammeln und Herstellung von eigenem Kompost
- Müllsammeln und fachgerecht entsorgen, Über die Konsequenzen von Müllverschmutzung aufklären
- Basteln/Werken mit Naturmaterialien und Wertstoff (Müll)
- Nutzpflanzen ziehen (Hochbeete und Gewächshaus)
- Weiterverarbeitung und Kochaktivitäten mit eigenen und gesammelten Pflanzen und Lebensmitteln
- Haltbarmachen von Lebensmitteln zur Vorratsbildung
- Verhaltensregeln in der Natur: Kein sinnloses Herausreißen von Pflanzen, Kein grundloses Töten von Tieren
- Erlernen von Rücksichtnahme gegenüber anderen Kindern und Fachkräften
- Diskussionen über Themen zur Nachhaltigkeit führen
- Unterstützende ökologische Maßnahmen und Dienste (Herstellung von Vogelhäusern und tägliche Vogelfütterung im Winter, Aufhängen von Nistkästen, Anpflanzung von Wildblumenbeeten, Gießen von Nutzpflanzen, Umgang und Pflege von einem Bienenstock)

Bei dieser Entwicklung dienen die Fachkräfte als Vorbilder und Anleitung, wir erklären klären auf, geben Impulse und regen zu Diskussionen an.

2.3 Bewegung

Wir bieten den Kindern täglich vielfältige Bewegungsangebote: Hier ist es zunächst wichtig, dass die Kinder eine gute Grundkondition erlangen, um überhaupt durch unwegsames Gelände über weitere Strecken gehen zu können. Abseits von Wegen und Pfaden erhalten und beim Überqueren von Bächen, beim Klettern über Baumstämme sowie erklimmen von Böschungen bekommen sie die Grundfertigkeiten. Darüber hinaus bauen wir Niedrigseilparcours, Balancierstrecken (Slackline), Kletter- und Hangelmöglichkeiten und Waldschaukeln auf, damit die Kinder ihren oberen und unteren Bewegungsapparat gezielt einsetzen und Geschicklichkeit erwerben. Lauf- und Bewegungsspiele schulen die Koordination, und Tanzreigen aus der Waldorfpädagogik fördern das musikalisch-rhythmische Grundverständnis sowie Raumorientierung und Phantasie. Unsere Bewegungsangebote richten sich hierbei nach der Jahreszeit.

Im Innenbereich haben wir eine Bewegungs-Ecke mit Matratzen, Decken und Seilen, um Parcours, Höhlen und andere Konstruktionen aufzubauen oder einfach nur ausgelassen zu Toben.

Unser großer Garten lädt zum Spielen und Verstecken ein. Hier müssen die Kinder dichte Gebüsche durchstreifen, wackelige Brücken überqueren und können im Sandkastenbereich spielen. Bei der Gartenarbeit werden sie eingebunden, so dass sie lernen, mit Schaufel, Rechen und Schubkarren zu arbeiten, die Beete herzurichten, zu Sähen und zu Ernten. Dies alles sind Verrichtungen, die auch die körperliche Leistungsfähigkeit und die Geschicklichkeit erhöhen.

3. Weitere pädagogische Themen

3.1 Kinderschutz

Das Kinderschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen der Stadt Göppingen liegt unserer Arbeit zugrunde. Hierin sind das Leitbild des Kinderschutzes sowie die Verfahren bei Kindeswohlgefährdung festgelegt. Die Umsetzung ist für uns bindend. (Referat Kinder und Jugend, Stadt Göppingen)

3.2 Sprache und Sprachbildung

Die Sprachbildung erfolgt bei uns alltagsorientiert. Durch Lieder, Singspiele, Rhythmik, Bücher und Bildkarten erweitern wir so ihre Sprachkompetenz. Durch sanftes Verbessern (korrekatives Feedback) und Anregungen zum Sprechen werden auch Kinder, die eine andere Erstsprache haben, gefördert. Gezielter Wortschatzaufbau erfolgt während des Morgenkreises. Hierbei sollen die Kinder Wörter, die zum besseren Verständnis ihrer Umgebung führen, erlernen.

Wir sind uns der Rolle als Sprachvorbild bewusst und nutzen sie, um die Sprachentwicklung der Kinder zu begleiten.

3.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Unsere Kooperationsgrundschule ist die Blumhardt-Grundschule Jebenhausen. Ab Ende Oktober besucht uns in regelmäßigen Abständen die Kooperationslehrerin und beobachtet die Vorschulkinder sowohl Einzelnen als auch in Gruppen. Hierbei werden die Kinder nach ihrer Schulfähigkeit eingeschätzt und ggfs. weitere Fördermaßnahmen mit uns und den Eltern besprochen. Um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, stehen wir in Kontakt mit den verschiedenen Schulen und dem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) und ermöglichen den Kindern Schulbesuche.

3.4 Gender

Geschlechterbewusste Bildung und Erziehung bedeutet für uns, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen. Ziel ist es, dass Kinder sich vielfältige Kompetenzen aneignen, die nicht geschlechtsgebunden sind. Wir sind uns auch bewusst, dass wir Einfluss auf das Rollenverständnis von Mädchen und Jungen nehmen und somit auch als Vorbild fungieren. Für uns ist selbstverständlich, dass wir keine Verhaltensweisen und Bedürfnisse als junge- oder mädchenstypisch zuschreiben. Wir achten darauf, dass beide Geschlechter das gleiche Maß an positiver Aufmerksamkeit und emotionaler Zuwendung von uns bekommen.

3.5 Partizipation und Beteiligung von Kindern im Alltag.

Grundsätzlich schaffen wir Erzieher ein Vertrauensverhältnis und eine Beziehung zu den Kindern, die es ihnen jederzeit ermöglichen soll, sich vertrauensvoll an uns zu wenden.

Die Kinder können jederzeit ihre Interessen und Bedürfnisse äußern.

Ob sie sofort umsetzbar oder berechtigt sind, muss von den Fachkräften eingeschätzt und abgewägt werden.

Zu berücksichtigen sind immer Alter und Entwicklungsstand der Kinder und ob sie in der Lage sind, selbst zu entscheiden. Hierunter fällt z.B. die Auswahl von angepasster Kleidung für die entsprechende Witterung oder die Einschätzung und Vermeidung von Gefahren für das Kind.

Manches kann spontan umgesetzt werden, manches erst später, und Einiges besprechen wir während dem Morgenkreis in Gestalt eines „Kinderrates“.

Das Kind darf grundsätzlich im Freispiel seinen Spielort auswählen – das ist abhängig von der Anzahl der dort spielenden Kinder und dem sozialem Gefüge, sowie zuvor zu erledigenden Aufgaben.

Um anstehende Entscheidungen zu fällen, verwenden wir einfache und nachvollziehbare Abstimmungsmethoden.

Bei Beschwerden der Kinder unterscheiden wir bloßes Gemecker von ernsthaften Anliegen. Manche

Beschwerde kann persönlich und unter vier Augen geklärt werden. Schwerwiegende Beschwerden der Kinder reflektieren wir im Team.

Ein konstruktiver Umgang mit Kritik ist wichtig als Fundament für eine gelungene Erziehungspartnerschaft. Sowohl Eltern als auch Fachkräfte müssen zum Wohle der Kinder bereit zur Reflektion und Weiterentwicklung sein.

Impulse oder Beschwerden der Eltern werden jederzeit ernst genommen und sachlich entgegengenommen.

Die Eltern haben bei uns folgende Beschwerdemöglichkeiten, auf die wir während des Aufnahmegespräches hinweisen:

- direkte Beschwerde durch Tür- und Angelgespräche
- direkte und indirekte Beschwerdemöglichkeit beim Elternbeirat – der Kontakt befindet sich am schwarzen Brett
- Abfragen/Diskussionsmöglichkeiten während des Elternabends
- Beteiligung des Elternbeirates bei Organisation und Durchführung des Laternen- und Sommerfest
- Beschwerde beim Referat für Kinder und Jugend der Stadt Göppingen
- Elternfragebogen nach Abschluss der Kindergartenzeit

3.6 Integrative und inklusive Betreuung, Bildung und Erziehung

Wenn erreicht ist, dass in unserem Zusammenleben Kinder mit Behinderung nicht mehr als etwas "Besonderes" gelten, sondern einfach als Kinder mit besonderen Eigenschaften wahrgenommen werden, die unser Leben bereichern, ist Inklusion gelungen.

Die Normalisierung der Lebensbedingungen für Kinder mit Behinderungen bzw. besonderem Förderbedarf, verbunden mit der Anerkennung der Verschiedenheit und mit der Vision, Kinder individuell fördern und begleiten zu können, ist ein wesentlicher Kerngedanke unseres Leitbildes. Eine gemeinsame Erziehung, Förderung und Begleitung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf ermöglicht es, untereinander vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Hierbei ist uns im Sinne der Inklusion die Gleichwertigkeit jedes Kindes, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird, sehr wichtig. Denn normal ist vielmehr eine bunte Vielfalt, eben das Vorhandensein von Unterschieden.

Grundsätzlich möchten wir Kinder, die einen erhöhten Förder- und Betreuungsaufwand haben, in unserer Einrichtung betreuen. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf haben ebenso wie die anderen Kinder ein Recht darauf, neben ihrer Behinderung unter den anderen Kindern als ebenbürtig behandelt zu werden.

Unser Anspruch ist es, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf im Kita-Alltag so begleitet und unterstützt werden, dass es ihren Bedürfnissen entspricht, sie ebenso mitbestimmen und in einer Selbstverständlichkeit teilhaben können.

Gespräche mit den Eltern fördern das gegenseitige Verstehen und machen uns sensibel für das, was uns "Neu" ist. Ein regelmäßig stattfindender Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen, die mit dem Kind zusammen arbeiten und leben, ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes.

3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt nach den Vorgaben des Qualitätshandbuches der Stadt Göppingen. Hier sind Aufnahme- und Entwicklungsgespräche festgeschrieben. Bei weiterem Gesprächsbedarf kann jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Unser Elternbeirat unterstützt uns bei der Organisation des Laternenfestes im Herbst und hält Kontakt zur Leitung. Er ist das Sprachrohr der Eltern, äußert Kritik und Wünsche und schlägt Verbesserungen vor. Das Ausfüllen des Elternfragebogens zur Zufriedenheit mit der Einrichtung bildet den Abschluss.

3.8 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Wir halten Kontakt zu unserem Revierjäger und dem Forstamt. Diese informieren uns über Veränderungen und Besonderheiten im umliegenden Wald.

Wir kooperieren mit der Blumhardt-Grundschule, Jebenhausen, dem Frühförderverbund Göppingen, dem heilpädagogischen Fachdienst und dem SBBZ (Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum).

Bei Fragen rund um das Thema Bienen im Kindergarten unterstützt uns der Bezirksimkerverein Göppingen.

Spezifische Fragen zum Gartenbau stellen wir an den Kreisfachberater des Landratsamtes.

3.9 Qualitätsmanagement

Die kontinuierliche Beobachtung der Kinder, die Reflexion der pädagogischen Arbeit, sowie die Umsetzung der sich ergebenden Erkenntnisse sind selbstverständlich.

Das Handbuch für Qualität in Göppinger Kindertageseinrichtungen und die Konzeption sind das Fundament der Arbeit im Naturkindergarten. Diese werden regelmäßig auf Aktualität und notwendiger Anpassung reflektiert.

Fortbildungen: die Teilnahme an Fortbildungen ist notwendig, um die methodische Aktualität zu bewahren und die Anpassung an die sich ändernden gesellschaftlichen und pädagogischen

Bedingungen zu gewährleisten. Dies umfasst den Besuch von Fortbildungsangeboten einzelner ErzieherInnen, sowie die Durchführung von zwei pädagogischen Tagen des Gesamtteams. An diesen ganztägigen Fortbildungstagen werden pädagogische Schwerpunkte des Kinderhauses ausführlich und intensiv bearbeitet. Bei Bedarf werden die pädagogischen Tage durch externe ReferentInnen oder durch das Referat Kinder und Jugend bereichert und sichern nachhaltig die Qualitätsentwicklung der Einrichtung.

Teamsitzungen: Planung, Reflektion und Neuausrichtung der pädagogischen Aktivitäten, Tagesstruktur, Entwicklungsprozesse der Kinder, sowie organisatorische Abläufe sind wesentliche Bestandteile der Teamsitzungen. Die Teamsitzungen finden wöchentlich statt.

Zur Umsetzung und Aktualisierung des **Handbuchs Qualität in Göppinger Kindertageseinrichtungen** wirken wir bei trägerspezifischen Qualitätsentwicklungsgesprächen, trägerübergreifenden und städtischen Qualitätszirkeln mit.

Die pädagogische Arbeit des Kinderhauses wird von der Fachberatung beratend begleitet. Die Fachberatung ist Multiplikatorin und vermittelt neue theoretische Ansätze und Erkenntnisse und erarbeitet mit dem Team bei Bedarf die Umsetzung in die praktische Arbeit

- Transparenz der pädagogischen Arbeit im Haus für alle Beteiligten;
- Einbeziehung der Interessen der Eltern, Elternbefragung;

3.10 Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung ist ein Ort, der es jedem Kind ermöglicht, die Welt zu entdecken und eigene Potentiale und Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei orientieren wir uns an einem humanistischen Menschenbild, das die gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichsten sozialem und kulturellem Hintergrund einschließt. Jedes Kind wird als Individuum mit persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten wahrgenommen und gesehen.

Die vielfältigen Lebenswelten von den Kindern und deren Familien werden bei uns in der Kindertagesstätte beachtet und geachtet. Die Wertschätzung von kultureller, religiöser und sprachlicher Vielfalt wird in unseren Räumen, Angeboten und Projekten sichtbar.

Für uns heißt interkulturelle Erziehung

- Wissen über andere Kulturen zu vermitteln.
- Alle Kinder zu Toleranz, Respekt, Empathie und Kooperation gegenüber anderen Kulturen und Religionen zu erziehen.
- Die nicht deutsche Familiensprache wertzuschätzen.

Unserer Vorbildfunktion gegenüber Kindern und Familien sind wir uns bewusst und handeln nach Louise Derman-Sparks die sagt: „Unterschiede sind gut, diskriminierende Vorstellungen und Handlungsweisen sind es nicht. Respekt für die Vielfalt findet eine Grenze, wo unfaire Äußerungen und Handlungen im Spiel sind“.